Die Künstlerin EVA GÜTHOFF

fand ihr Paradies in Eickhof

Eine Frau, die noch mit 70 ihre Hände nicht in den Schoß legen kann. Das Markenzeichen dieser Künstlerin ist der schwarze, schamotteartige Ton.

Ihre Hände kratzen an einem Klumpen Ton. Es ist ganz besonderer Ton, schwarzer Schamotte aus bestimmten französischen Regionen. Den gibt es auch in Weiß, aber den schwarzen mag sie lieber - oder sie kombiniert beide in ihren Arbeiten. Wenn sie lange an diesem grobkörnigen Ton formt, werden ihre Hände trocken und rissig und bedürfen viel cremiger Pflege. Trotzdem sieht man es ihren Händen an, dass sie gewohnt sind, zu arbeiten. Nicht nur mit dem Ton, auch im Garten und im Pferdestall.

Diese Hände gehören Eva Güthoff, eine Künstlerin, die 1942 in Schlesien geboren wurde, in Bergisch-Gladbach aufwächst, eine Frauenfachschule und ein Erzieherinnenseminar sowie die Fachschule für Keramik in Bergisch-Gladbach besucht und 1972 Erzieherin in der Psychiatrie wird. Von 1973 bis 1993 arbeitet sie mit behinderten Menschen in der Landesklinik Viersen-Süchteln. Das prägt ihre Art, künstlerisch kreativ zu sein. Ihre Plastiken und Skulpturen sind allesamt Geschöpfe ihrer Erfahrungen, aber auch ihrer Phantasie und sinnbildliche Umsetzungen von Begriffen wie „Einer trage des anderen Last", „Gefangen im eigenen Körper", „Klotz am Hals", „Spitzzüngig, doppelzüngig, gespaltene Zunge", „Der Einäugige ist unter den Blinden König", „Neugierde" und vieles mehr. Immer wieder sorgt sie für ihr künstlerisches Fortkommen, absolviert z. B. ein Porträt- und Aktstudium an der Europäischen Kunstakademie in Trier.



Gern kombiniert die Künstlerin ihre Tonarbeiten mit rustikalem Holz.

Ihren Lebensmittelpunkt findet Eva Güthoff zunächst in Hinsbek/Nettetal in Nordrheinwestfalen. Dort zieht sie zwei Söhne auf, heiratet ein zweites Mal. Ihr Gerhard ist Lehrer und trägt sie auf Händen. An seiner Seite kann sie ihre künstlerische Leidenschaft noch mehr ausleben, engagiert sich als Ausstellerin mit eigener Galerie. Spätestens seit Ende der achtziger Jahre sind Eva Güthoffs Skulpturen und Plastiken auch über die Grenzen Nettetals bis ins Ausland bekannt. Seit Anfang 1991 konzentriert sich die damals 49-Jährige ganz auf ihre eigene künstlerische Entwicklung und den qualitativen Ausbau ihrer einladenden Galerie in ihrer Heimatstadt. Sportlicher Ausgleich sind die Pferde, ihre Reiterei, aber auch Hund und Katze.

Mit der Wende halten ihre Arbeiten Einzug in Mecklenburg. Zunächst aber kommen sie selbst. Gerhard und Eva Güthoff machen, neugierig auf das neue, noch unbekannte Mecklenburg, Urlaub im Sternberger Seenland. Beide fühlen sich in der Region sofort wohl, kaufen sich ein Ferienhäuschen und sind jede Ferienzeit oder jedes verlängerte Wochenende da. So wird Sternberg die neue Wahlheimat der Künstlerin. Da bleibt es nicht lange aus, dass sie auch hier eine erste Ausstellung gestaltet. Diese wird ihr im Sternberger Heimatmuseum 1999 ermöglicht.

Ausflüge in die Umgebung führen zur Entdeckung eines stark sanierungsbedürftigen Schnitterkatens in Eickhof, in den sich beide sofort verlieben. 2001 wird das Eickhofer Anwesen als späterer Altersruhesitz gekauft. In der landschaftlichen Idylle des kleinen Dorfes bei Bützow findet also die Künstlerin Eva Güthoff ihr zukünftiges Lebens- und Arbeitsparadies. Den alten Schnitterkaten verwandeln die Güthoffs in ein Wohnhaus. Einem ehemaligen Schweinestall verleiht die Künstlerin südliches Flair – gerade die richtige Arbeitsatmosphäre für ihre künstlerischen Aktivitäten und gerade die richtige Ausstellungsatmosphäre für die fertigen Skulpturen. Zehn Jahre pendelt sie per Zug oder per Auto mit Mann und Hund und zwei Katzen die gut 600 Kilometer zwischen Nettetal und Eickhof hin und her. In diesen zehn Jahren verschiebt sich ihr Lebensmittelpunkt mehr und mehr in Richtung Mecklenburg. Bis im vergangenen Jahr der Lehrer Gerhard Güthoff in den Ruhestand gehen kann und die Eheleute nun gemeinsam und endgültig ihr Leben auf dem Gehöft in der Alten Dorfstraße gestalten. Eva Güthof bietet ihre künstlerischen Fähigkeiten der Region an. Immer wieder hat sie Schulklassen da, mit denen sie kreativ am Ton arbeitet. Viele Freunde hat sie hier gefunden. Eine Frauengruppe trifft sich einmal wöchentlich in der Kutscherstube oder auf dem Kunsthof. Und während Evas Gerhard sich in dieser Zeit mehr zu den Pferden hingezogen fühlt, bei denen er immer Arbeit und Beschäftigung findet, setzen sich die Frauen hin zum gemeinsamen Basteln. Da wird dann